

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	56 (1983)
Heft:	7: Le col du Grand-Saint-Bernard = Der Grosse-St.-Bernhard-Pass = Il passo del Gran San Bernardo = The Great St. Bernard Pass
Rubrik:	Der kleine Nebelpalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 7/1983

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach



Die richtigste Vernunftfehe:
ein reiches Mädchen aus Liebe
heiraten.

Alterserscheinung beim
Mann: Wenn ihn das Fleisch im
Teller mehr interessiert als die
Figur der jungen Serviettoch-
ter.

Stundenlanges gehobenes
Referat über die dringend fällige
totale Gleichberechtigung
der Frau. Im Saal: 400 Frauen.
Die Rednerin abschliessend:
«Hät no öpper e Froog?»
Eine Frau erhebt sich und ruft:
«Jawoll, ich wett wüsse, wo Sie
die häärzig Bluuse kauft
händ!»

De Numerus clausus isch mi-
nere Tochter zum Verhängnis
worde. – «Ich sägen immer:
Händ ewägg vo den Ussländer,
me hät nüt als Problem!»

An einem Presseball soll ein
Journalist eine Tänzerin gefragt
haben, was ihr Kostüm darstel-
le. «Ich bin e Witruube», er-
klärte sie. Darauf der Pressemann:
«Dasch jo prima, ich bi
vo de Präss.»

Ein Strauss zum andern:
«Warum stecken wir Strausse
eigentlich den Kopf in den
Sand?»
«Von dir weiss ich es nicht, ich
persönlich hingegen suche
Erdöl.»

Sage mir, was du liest, und
ich sage dir, was du bist», sagt
Elvira zu ihrem Freund Willy.
«Ich lese Goethe, Schiller, Tu-
cholsky ...»
«Du bist ein Lügner.»

Photographieren ist Erwins
grösstes Hobby. Doch seine
Frau ist misstrauisch: «Was sind
das eigentlich für Bilder, die du
gemacht hast, dass du sie
immer im Dunkeln entwickeln
musst ...?»

Gast: «In Amerika kostet ein
Bier nur dreissig Rappen!» –
Wirt: «Ja, aber dafür ist die Hin-
und Rückfahrt sehr teuer ...!»

Zwei Wahrsager begegnen
sich in der Stadt. Fragt der eine:
«Kommst du mit?»
Meint der andere: «Nein, da
war ich vorgestern schon!»

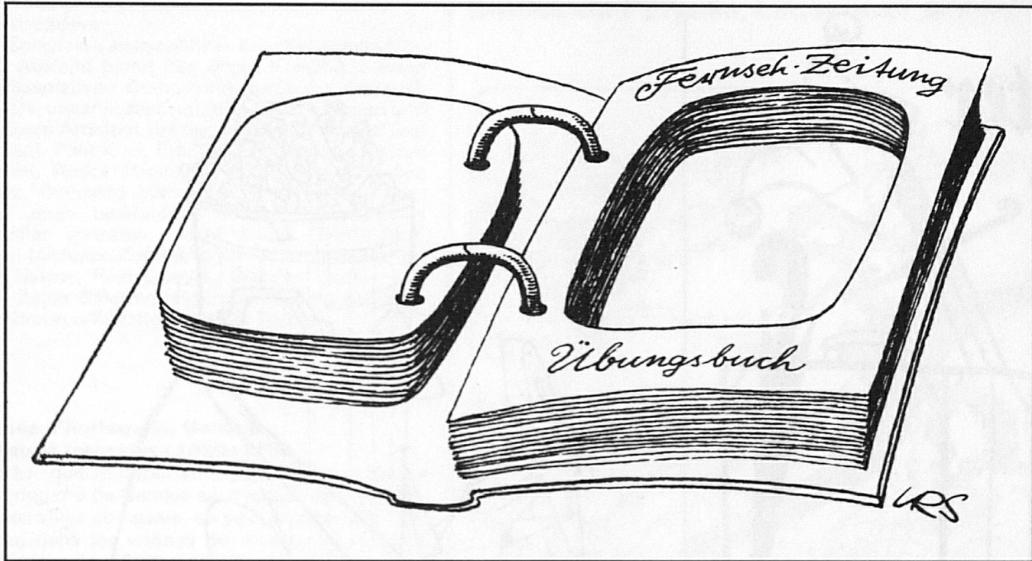
Patient: «Ich habe immer
Summen im Ohr!» – Arzt: «Wie
hoch sind denn die Summen?»

Zwei Maurer unterhalten sich.
«Du Sepp», sagt der eine,
«siehst du da oben auf dem Ge-
rüst die Fliege sitzen?»
«Nein, ich kann nichts erken-
nen.»
«Gut, dann hören wir mit der
Arbeit auf. Die Sicht ist zu
schlecht!»



Informiert





Lesefrucht: Es gibt Kinderverse, und es gibt kindische Verse. Die letzteren kann man als Schlagertexte verkaufen.

Nahe Zukunft. Der Scheich zum Arzt: «Also abgemacht, Sie impfen meinen Harem und bekommen dafür Ihren Reservekanister mit Benzin aufgefüllt.»

Ein Basler und ein Zürcher wetten: 50 Franken bekommt, wer von den beiden die unglaublichere Geschichte erzählen kann.

Der Zürcher fängt an: «Es isch emal en Zürcher Gentleman gsii, und ...»

«Hesch scho gwunnel» unterbricht ihn der Basler und bezahlt.

Täfelchen an einer von Touristen im Süden oft besuchten Kathedrale: «Herzlich willkommen! Wir machen Sie aber darauf aufmerksam, dass in der Kathedrale keine Möglichkeit zum Schwimmen besteht. Deshalb bitten wir Sie, vom Betreten in Strandkleidung abzusehen.»

Übrigens: In der Jugend nennt man seine Freunde Altersgenossen, im Alter Jugendfreunde.

Aufgeschnappt: «Gewissen Leuten sollte man überhaupt keinen Wein zu trinken geben. Es hat keinen Sinn, Wein aus einer Flasche in eine andere Flasche zu schütten.»

Sogar dZiitige händ über dGeburt vo userem zwänzigschte Chind prichtet. Gattin: «Das isch doch normal, oder?»

Gatte: «Mag sii, aber doch nid uusgrächnet im Schportteil.»

Putzfrau zum Bankprokurst: «Könnte ich nicht auch für den Tresorraum einen eigenen Schlüssel haben?»

«Warum?»
«Weil's beim Reinigen immer so mühsam ist, ihn mit der Haarspange aufzuschliessen.»

Die Tintenfischin zum leidenschaftlichen Verehrer: «He, nimm die Pfote weg, und diese auch, und diese auch!»

Der Psychiater hat sich auf Minderwertigkeitskomplexe spezialisiert. – «Haben Sie Patienten?» – «O ja, zum Beispiel alle Ölscheiche, die weniger als eine Milliarde besitzen.»

Anlageberater: «Ich will nur Ihr Bestes!» – Kunde: «Ja, mein Geld!»

Wann und wie das Jodeln erfunden wurde? Das war am 11. Mai 1872, als ein Schweizer Postbote mit dem Velo bergabwärts sauste und mit einer grossen Zehe in die Radspeichen geriet.

Richter: «Sie können sagen, was Sie wollen, ich werde das Gegenteil glauben!»
Der Angeklagte: «Ich bin schuldig!»

Im Gesangbuch seines Sohnes für den Konfirmandenunterricht entdeckt der Vater einen Zettel mit Bubennamen. «Was isch mit däre Lüschte?» «Weisch Bappe, die mues i ali no verhaue.»

Kabarettist Werner Finck pflegte zu sagen: «Die schwierigste Turnübung ist immer noch die, sich selbst auf den Arm zu nehmen.»

Wie klein ist doch die Welt», sagte Willy, als er seinen Taschenatlas aufschlug.

Über die Gründung seiner Bank pflegte der USA-Bankier Pierpont Morgan zu erzählen: «Ich mietete einen Laden und befestigte am Fenster ein Schild. Bald kam einer und vertraute mir 100 Dollar an. Ihm folgten noch zwei. Da fasste ich Mut und legte selbst 10 Dollar in die Kasse.»

Die drei wichtigsten Regeln in gewissen Betrieben:
1. Das haben wir schon immer so gemacht.
2. Das haben wir noch nie so gemacht.
3. Da könnte ja jeder kommen.

Wie kann man in kurzer Zeit zu einem kleinen Vermögen kommen?» – Geben Sie einem Anlageberater ein grosses Vermögen ...»

